

Hilfsbereitschaft in der Volkerstadt ungebrochen

Zahlreiche Spenden sind inzwischen im Süden der Ukraine angekommen

ALZEY (red). Im Juni dieses Jahres hatte die Deutsch-Ukrainische Gesellschaft Alzey (Duga) ein weiteres Mal zu Spenden für die Menschen in der Ukraine aufgerufen. Denn zusätzlich zu den verheerenden Folgen des russischen Angriffskrieges wurde die Bevölkerung im Süden des Landes von einer weiteren Katastrophe heimgesucht. Nach der Zerstörung des Wasserkraftwerks Kachowskaja im Mai, sind dort ganze Landstriche überflutet worden. Mit schrecklichen Folgen für die Menschen: Die Häuser zerstört oder unbewohnbar, der Hausrat fortgeschwemmt, die Felder und Gärten verwüstet.

Kleidung, Hausrat, medizinisches Material

Angesichts dieses Leids war die Hilfsbereitschaft der Alzeyer Bevölkerung besonders groß. Es wurden Kleidung, Hausrat, medizinisches Material und vieles mehr gespendet. So konnte die Duga Anfang Juli einen weiteren Hilfstransport in die Katastrophengebiete um Cherson und Mykolajiw auf den Weg bringen. Und mittlerweile haben die Spenden aus Alzey die Menschen in



Auch jede Menge Kleidung spendete die Alzeyer Bevölkerung für die Menschen in der Ukraine.

Foto: Duga

der Südukraine erreicht.

Mehr als 150 Familien mit kleinen Kindern konnten mit Windeln, Feuchttüchern und Babynahrung versorgt werden. Über 50 Menschen, deren Mobilität eingeschränkt ist, können sich dank der Rollstühle und Gehhilfen aus Rheinhessen wieder freier bewegen. Zwei städtische Krankenhäuser in Mykolajiw freuen sich über Bettwäsche, Geschirr, Medikamente und weitere Medizinprodukte. Mehr als 100 Familien in den Dörfern rund um Mykolajiw konnten mit Kleidung und Hygieneartikeln geholfen werden. Dank des gespendeten Futters können Freiwillige in den betroffenen Regionen Tiere versorgen, die ihr Zuhause verloren haben.

Dank für Unterstützung des Hilfstransports

„Im Namen all dieser Menschen bedankt sich die Duga sehr herzlich für die große Spendenbereitschaft der Alzeyerinnen und Alzeyer. Ohne sie wäre der Hilfstransport und die Unterstützung der leidgeprüften Ukrainerinnen und Ukrainern nicht möglich gewesen“, betont Sergej Maier, Vorstandsmitglied der Duga.